

Im Frühling und Sommer ein gewohntes Bild: Die Sex-Abfälle nach geschäftigen Nächten. ☹



In einschlägigen Foren tauschen sich Freier über die Dienstleistungen der Damen und besten Plätze aus.

➤ „Geschäfte“ direkt im Wohngebiet ➤ Slalom durch Sex-Müll

Straßenstrich hinterm Gartentor

Kaum wird es wärmer, herrscht am Liesinger Straßenstrich wieder Hochbetrieb. Sehr zum Leidwesen der Anrainer, denn die müssen abends und morgens einen Spießbrutenlauf durch gebrauchte Kondome und Feuchttücher machen.

Gebrauchte Kondome kleben am Gartentor, Feuchttücher mit allerlei Körperflüssigkeiten liegen in der Einfahrt – die Anrainer rund um den Friedhof Atzgersdorf und in der Carlbergergasse sind am Verzweifeln. Im Industriegebiet in der Brunner Straße ist der Straßenstrich erlaubt, doch für das „Geschäft“ ziehen sich die Damen mit ihren Kunden ins Wohngebiet zurück. „Kommt man abends nach Hause, kann es sein, dass sich die Damen zwischen den Autos erleichtern oder man unweigerlich Zeuge des Liebesspiels im Auto wird – sogar Kinder mussten das schon mit ansehen. Die Politik muss hier endlich reagieren und den Straßenstrich vom Wohngebiet wegbringen“, so eine Anrainerin.

Tatsächlich ist die Lage nicht neu. Schon seit Jahren kämpfen die Bewohner dagegen an. Doch geändert hat

sich bis heute nichts. Wien ist das einzige Bundesland, das den Straßenstrich noch erlaubt. „Das Wiener Prostitutionsgesetz ist eine halbherzige Lösung. Der Straßenstrich muss verboten werden, damit man solche Aktivitäten nicht noch fördert“, so FPÖ-Bezirksvize Roman Schmid.

Philipp Stewart

